

Preussischer Landtag.

Abgeordnetentag. 75. Sitzung am 26. April.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung am 12 1/2 Uhr. Am Ministertische... Auf der 2. D. liegt die dritte Lesung der Jagdordnung...

Abg. Dirichlet hebt zunächst die Fülle der eingegangenen Anträge hervor. Auf seine Freunde könne er hervorheben, daß in den Kompromiß-Anträgen des Centrums und der Konfessionellen eine Änderung des § 73 nicht beantragt sei...

Minister v. Bülow will die Stellung der Regierung wie folgt charakterisieren: Derselbe acceptirt alle Verbesserungsversuche, welche in zweiter Lesung beschlossen werden...

Abg. v. Meyer-Answalde plaidirt selbst gegen das „Herren-Parlament“ (Schlußfassung über gewisse gemeinschaftliche Angelegenheiten durch die beschlossenen Bundesräthe).

Abg. v. Rauchaupf. erklärt sich gegen die Vorarbeiten der Jagdordnung. Seine Partei wolle nach Möglichkeit Verbesserungen zugehen, nötigenfalls sogar die Eingabe, aber dann sei doch der Schaden-Vertrag gegen den Standwid-Beleger überfällig...

Abg. v. Hylfmann ist mit dem Reges an den beschaffensten Beschäftigten keinesfalls einverstanden, wird aber hauptsächlich das Gesetz seiner sonstigen Vorzüge halber auch mit diesem Reges annehmen.

Abg. Kötter erwidert dem Abg. v. Rauchaupf., wenn in Hannover nur wenige Prozesse wegen Schadenerschlag trotz des Verfallsparagrafen geführt werden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

August Krohn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel.

Immatriculation. Am 26. d. M., dem dritten Immatriculationstage, wurden bei der hiesigen Universität immatriculirt: 91 Theologen, 11 Juristen, 21 Mediziner, 34 Philosophen, 16 Landwirthe, 3 Pharmazeuten und 1 Studirender der Zahnheilkunde, zusammen 177. Die Zahl der bis jetzt neu aufgenommenen Studirenden beträgt daher 299.

Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei hielt am vorigen Sonnabend Mittag in der Stadt Hamburg ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher Herr Regierungsrath Gneiff den Vorsitz führte.

Reg.-Rath v. D. hat die Beschlüsse, unter welche der konfessionellen Antrag die Beschäftigten fällt, magt letzter ganz vertheilt. Sie wollen die Regeschäft nur, wenn ein Drittel des Beschäftigten vorliegt, nachschließen...

Abg. v. Rauchaupf. wendet sich polemisch gegen die Ausführungen v. Kötter's bezüglich der Landräthe und prägirt für den konfessionellen Standpunkt dahin, daß sie den Wildschadenerschlag nur gelten lassen wollen unter dem Gesichtspunkte einer nachweisbaren Verursachung...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Locales.

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

Abg. v. Kötter erklärt sich selbst gegen den konfessionellen Antrag, welcher den Beschäftigten freiwilleg eine genügende Sicherheit gegen Wildschaden...

* [Die Finanzkommission] erklärte sich in der Sitzung am Sonnabend mit der beantragten Pensionierung des seit 40 Jahren im Dienst stehenden Herrn Lehrer Müller zum 1. Oktober und ebenso mit derjenigen des Nachwärtigers Herrn Vogel einverstanden. Für die Ueberlassung von Brennmaterial an einen städtischen Beamten wurde eine vereinbarte Summe ebenfalls gutgeheißen. Nach längerer Beratung erklärte sich ferner auch die Kommission damit einverstanden, daß für die Aufstellung von Anlagen und Projekten für den Süd-Friedhof die von der Baukommission für angemessen erachtete Summe von 1050 M. verwendet werde. In der Kommission wurde noch mitgeteilt, daß die Anstellung von Beamten für das Bauamt in der Folge vom gemeinsamen Magistratskollegium bewirkt werden wird.

* [3m Bürgerverein für städtische Interessen] kam zur Sprache, daß die Baulthätigkeit im Süden und Norden unserer Stadt durch die Wiederaufriehung eines Ministerial-Reskripts vom 1. September 1877 für diesen Sommer sehr behindert werden würde, weil die Kanalbauwerke vorläufig noch nicht ausgeführt werden dürfen. In jenem Reskript hat nämlich der Minister des Innern bestimmt, um weiteren Verunreinigungen der Flüsse vorzubeugen, daß solche neue Kanalprojekte, welche Spülwässer und Abtrittswässer mit aufnehmen sollten, seiner besondern Genehmigung zu unterbreiten sind. Bei der Aufstellung der Bebauungspläne für den Norden sowohl wie für den Süden der Stadt ist die Einholung der Genehmigung der Kanalprojekte verabsäumt worden. Dieses Reskript ist in Verlegenheit gerathen gewesen, und so sind für dieses Jahr bereits für die Vorflutkanäle im Norden 80000 M., im Süden 90000 M. in den Etat eingestellt worden. Unterm 23. Februar cr. hat aber die Regierung zu Merseburg das genannte Ministerialreskript zur Nachsicht in Erinnerung gebracht, und es muß nun, durch die Regierung die Genehmigung des Ministers, an welcher wohl nicht zu zweifeln ist, eingeholt werden, ehe mit dem Kanalbau begonnen werden kann. Da jedoch immerhin, auch bei größter Beschleunigung der Anlegenheit, einige Monate vergehen, so wird dadurch die Baulthätigkeit bis dahin außerordentlich gehemmt, weil ja bekanntlich erst gebaut werden darf, wenn die Straße kanalisiert und ausgebaut ist. Dieses Reskript wurde als etwas hart bezeichnet, da die Abwässer der Fabriken das Fließwasser entschieden mehr verunreinigen resp. vergiften, als die mancherlei Nahungshöfe für die Fische enthaltenden und noch dazu so sehr durch Dünge der Wasserleitung verdünnten Spülwässer und Abtrittswässer. Dieses Reskript findet jedoch auf die beachtliche Anlegung von Straßen auf der sogenannten Jungfernbreite (dem Ackerstück neben der Gasanstaltskalle an der Berlinerstraße) nach eingehender Erwägung der Baukommission keine Anwendung. Ueber die Vorlage zur heutigen Versammlung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß zur Aufstellung der Projekte und Ansätze über den Ausbau des Süd-Friedhofes die Summe von 1050 M. bewilligt werden soll, für welche ein Regierungsbaumeister zur Anfertigung dieser Projekte genommen werden könnte. Eine weitere Besprechung mußte sich an die Abtheilung, daß die Polizeiverwaltung einzelne Hausbesitzer aufgefordert habe, die vor ihren Kellerfenstern u. vorhandenen eisernen Spigen schleunigst, bei Vermeidung weiterer Maßregeln, zu entfernen. Während von einer Seite der Polizeiverwaltung die Befugnis abgeprochen wurde, derartige Verfügungen zu erlassen, da kein Paragraph der Polizeiverordnung eine derartige Bestimmung enthalte, wurde von anderer Seite betont, daß derselben als Sicherheitsbehörde auf Grund der allgemeinen polizeilichen Gesichtspunkte wohl dieses Recht eingeräumt werden müßte, weil sie ja nur verhindern wolle, daß irgend Jemand, ein Kind oder Erwachsener zu Schaden kommen könnte durch Gefährwerden oder Anstalten u. es wurde angeführt, daß doch die Hausbesitzer noch genug andere Mittel hätten, wie z. B. eiserne Stäbe, um ihre Grundstücke zu sichern.

* [Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure] hält nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg“ zu Halle a/S. eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Einläufe. — Geschäftliches. 2. Kommissionsberichte a. Ueber „Grundzüge und Anleitung zur Prüfung von Dampfmaschinen und Maschinen“. b. Ueber „Machinschensteiner als Staats-Dampfmaschinen“. c. Ueber „Patentgesetz-Reform“. d. Ueber „Materielle Lage der Maschinenlenker“. 3. Mittheilungen aus der Praxis. 4. Fragekasten.

* [Schauturen]. Der Halle'sche Turnverein hielt gestern Nachmittag von 4 Uhr an in der städtischen Turnhalle sein sogenanntes „Anturen“, aus welchem sich zu einem wirklichen Schauturen gestaltet und von einer zahlreichen Zuschauermenge besucht war. Das interessante Schauspiel wurde durch Massbegleitung wirksam in seinem Effekt erhöht. Das in allen Theilen gelungen zu nennende Schauspiel nahm für Ausübende wie Zuschauer einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf und war gegen 6 Uhr zu Ende. Die Pfingstfeiertag hat der Verein eine auf zwei Tage berechnete Turnfahrt nach dem Harz geplant.

* [Fleischendiebstahl]. Die Hunderte von Menschen, welche gestern die Rabeninsel nach allen Richtungen durchstreiften, mochten wohl einen Heppode, der sich auf dem grünen Gelände zu Gange begeben hatte, den längeren Aufenthalt nicht mehr recht gezeu erwidern lassen. Kurz entschlossen, sprach das schlaue Thier in die Saale, durchschwamm dieselbe, schnang sich mit einem kühnen Satz an das jenseitige Ufer und suchte dann auf dem großen Wiesenplane das Weite.

* [Die Ruhestätte] sind am vergangenen Sonnabend wieder in den Promenaden-Anlagen und auf der Büchelstraße aufgestellt, sogar, was bankenswerth anzuerkennen, 4 Stück im Markgräber, wonach anzunehmen ist, daß dieser Platz gegen andere Promenadenplätze etwas zu wenig benutzte. Die Promenadenstraße im laufenden Jahre bezüglich der Verschönerung sowohl seitens der städtischen Behörden wie des Verschönerungsvereins auch noch weitere Aufmerksamkeit ge-

schenkt werden wird. Auf letzteres deutet schon erfreulicher Weise die neue Anpflanzung vor dem Stad altes Stadtmuseum an der Hinterseite des Hüler-Complexes von der Mauergrasse; der umhüllte Prospekt wird durch die dort gepflanzten Bäume und Sträucher wenigstens maskirt. Die Promenadenplätze haben neuen Anstrich erhalten und wurden am gestrigen Sonntag bereits in mehr als ausgiebiger Weise von ganzen Schaaren Kindernädchen in Beschlag genommen.

* [Gaunerei]. Der Arbeiter Albin Mertin von hier machte sich die Schlaftrunkenheit eines hiesigen Schneidersellen zu einem Diebstahls zu Nuge. Beide lernten vorgestern Abend in einer Restauration auf dem alten Markte ein, wobei der nachher Besessene einfließt und nimmere eskamotirte M. dem Eingeschlafenen 9 M. aus der Hosentasche, was er dadurch bemerkte, daß er sich mit dem Freunde in freundschaftlicher Weise zuspazieren machte. Seine Gaunerei war indeß von der Wirtin des betreffenden Lokals nicht unbemerkt geblieben; es wurde Polizei geholt, dem M. das Geld wieder abgenommen und derselbe zur Wade abgeführt. Der Wirtin hat sich außerdem noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten, indem er kürzlich, bei Vorführung seiner Kontinente aus dem Gerichtshaus zum Termin, sich derselben gewaltiam zu nähern suchte und alsdann dem betreffenden Gefangen-Aufseher Widerstand leistete, als dieser ihn ob seines Gewalt-Attens arreiren wollte.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 26. April. Aufgehoben: Der Güterobeharbeiter Carl August Robert Hähle und Bertha Friederike Emilie Jäger, Gottesackerstraße 16. — Der Maurer Gustav Hermann Kramer, Müllerdorf, und Marie Friederike Emilie Wilhelmine Bree, Schülertshof 15. — Der Schlosser Carl Otto Arnold, Halle, und Anna Marie Kops, Merseburg. — Der Kürschner Ernst Bredschag und Emilie Auguste Feigke, Sudenburg. — Der Steinweg Wilhelm Alexander Zolner, Leipzig, und Johanna Anna Hedner, Halle a/S.

Gefängnisse: Der Tischler August Hermann Ludian, Bödemittelstr. 36, und Amalie Marie Louise Hege, Bodschörner 6. — Der Müller Gottlieb Rudolf Hermann Deschitz und Auguste Franziska Friederike Müller, Berrenstraße 11. — Der Zimmermann Friedrich August Kopsberg (Matth.), Kilieng. 11, und Minna Louise Binger, Martinsgasse 11. — Der Buchmacher Carl Wilhelm Seyffarth, Güterstr. 7, und Johanne Marie Antonie Schmidt, Güterstr. 1. — Der Fleischer Christian Hermann Gaud, Kiliengasse 5, und Henriette Christiane Sidonie Bäumer, Klausenthorvorstadt 13. — Der Kürschner Friedrich Wilhelm Schulte, Güterstr. 11, und Clara Wendorf, Karstr. 31. — Der Tapezierer und Dekorateur Carl August Gramme, gr. Ulrichstraße 58 und Anna Wiener, H. Sandberg 8. — Der Handarbeiter Eduard Emil Albert Mertin und Caroline Auguste Anna Joha Fuge, Schlegelg. 15.

Geborene: Dem Briefträger Otto Rieping, Klausenthorstraße 10 a ein S., Alfred Carl. — Dem Strafanstalts-Aufseher Friedrich Dlenoff, am Kirchhof 16, eine Z. — Dem Restaurateur Carl Ernes, Kuhf. 1, eine Z., Margarethe. — Dem Kaufmann Hermann Dyhoff, Anhalterstr. 4, ein S., Willy Richard. — Dem Tapezierer und Dekorateur Heinrich Bönke, H. Ulrichstraße 22, ein S., Friedrich Carl Max. — Dem Arbeiter Hermann Preiß, Saalberg 5/6, eine Z., Clara Marie Anna. — Dem Former Wilhelm Schindel, Thalgasse 6, eine Z., Louise Pauline Charlotte Margarethe. — Geborenen: Der Seilermeister August Müller 69 J. 1 M. 3 Z., Magencarcinom, Bödemittelstr. 7. — Des Strafanstalts-Aufseher Friedrich Dlenoff 73, 3 Z., Selbstm. — Die Wittve Dorothee Penz, Meidenbauer geb. Jennite, 70 J. 1 M. 1 Z., Empysem, H. Ulrichstr. 4. — Die Wittve Christiane Wudenz geb. Kiemer, 79 J. 3 M. 17 Z., Marasmus senilis, H. Sandberg 6.

Gerihtshaal.

Schwurgericht, Sitzung vom 26. April. Gerichtshof: Vorsitzender Richter, Gerichtsassessor, Beisitzer: Holze, Landgerichtsrath; Jorch, Gerichtsassessor. Gerichtsschreiber: Fetsch, Referendar. Staatsanwaltschaft: Wenzling, Gerichtsschreiber. Verteidiger: Hofmann, Rechtsanwält. Als Geschworene wurden angezogen: Baumann, Rentier aus Giesleben. Heil, Gutbesitzer aus Gröden. Dammeyer, Landwirth aus Knopendorf. Dehne, Kommerzienrath, Fabrikbesitzer aus Halle. Große, Dreizehner aus Berden. Deuber, Kaufmann aus Halle. Heide, Mühlbesitzer aus Seebitz. Meißner, Ingenieur aus Halle. Dr. Neubauer, Rittergutsbesitzer aus Kroschwitz. Leopold Schmidt, Kaufmann aus Halle. Wenzel, Wagnersknecht aus Seebitz. Walter, Goldarbeiter aus Halle. Wegen Nothwendigkeit hatten sich in nicht öffentlicher Sitzung zu verantworten der Richter Friedrich Rahmann genannt Richter in Seebitz, im Juli 1865 geboren, wegen Einweisung von Cigaretten besatz, der Arbeiter Gottfried Hermann 21 Jahr, dessen im Geburtsjahr 1863 geboren, wegen Entwendung von Cigaretten besatz, der Braugewerkschaft Carl August Gärtner, früher in Seebitz, im Juni 1863 geboren, der Gütereinkäufer Albert Döbrite aus Onabau, im November 1868 geboren.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig unter Bereinigung mildernden Umstände. Der Widerspruch der Geschworenen war Beschuldigung der Schuldfrage gegen Richter, Beziehung der auf Beisitzliche gerichtete Fragen gegen Richter und Gärtner, Bereinigung der Frage ex. § 59 St.-G.-B. (Wahrgang der erdverbreitende Umstände bei einem Alter unter 15 Jahren), gegen Döbrite, Bereinigung mildernden Umstände. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung des Richter mit 5 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverlust, des Ziehen mit 3 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust, des Gärtner mit 2 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust, freiprechung des Döbrite mit Unterbringung in eine Befugnisanstalt. Der Gerichtshof erkannte gegen Richter mit Zehn dem Antrag entsprechend, gegen Gärtner 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 2 Jahr Ehrenverlust, gegen Döbrite nach dem Antrag.

Probingisches.

Merseburg, 27. April. Gelegentlich einer im Auftrage des hiesigen Igl. Landrathsamtes vorgenommenen Pflanzung wurde am Donnerstage der Amtsbote Gerhäuser von dem Wöhrter Gärtnich in Spergau mit einem starken Knäuel über den Hinterkopf geschlagen und so erheblich verletzt, daß

ärztliche Behandlung erfolgen mußte. Die überlegte That wird dem 5. sehr leid bekommen.

Erfurt. Ein hiesiger 67 Jahre alter Privatmann Namens H., der an Melancholie litt, hat sich am 25. ds. in aller Frühe mittelst eines Schusses aus einem alten, mit Wasser gefüllten Karabiner selbst entleibt, nachdem er Abends vorher noch, um sich zu zerstreuen, mit einem nahen Bekannten ein Restaurant aufgesucht hatte und dort bis zum Schusse deselben geblieben war. Die Wirkung des Schusses war eine entsetzliche: Der Kopf des Unglücklichen ist vollständig zertrümmert, auch wurde das Fenster, in dessen Nähe der Selbstmord stattfand, gänzlich zertrümmert. Woher sich der Unglückliche, der schon seit Jahren geistig schwer geitete, den alten Karabiner beschafft hat, ist den Anverwandten zur Zeit noch ein Räthsel.

Halberstadt, 23. April. Das hiesige Amt im vergangenen Monat verordnete Fräulein Wiesenborn hat der hiesigen Stadtgemeinde die Summe von 12000 M. vermacht, welche von derselben unter dem Namen „Waisenmann'sche Stiftung“ verwaltem und monon nach dem Tode einer jegigen Legatinerin die Zinsen in folgender Weise verwendet werden sollen: Die jährlichen Zinsen von 6000 M. sollen arme Waisenkinder, von 3000 M. die hiesige Kinder-Verwahranstalt und von 3000 M. der hiesige Verschönerungsverein erhalten. Die Stadtbehörden haben dieses Legat dankbar angenommen und die allerhöchste Genehmigung wird eingeholt werden. Möge solches Beispiel der Wohlthätigkeit recht oft Nachahmung finden.

Hagerleben, 23. April. Heute Vormittag trat ein Wärdertochter einen Wärdertochter und gerath mit demselben in Streit. Der Geselle wurde dabei zuerst so aufgegriffen, daß er sein Messer aus der Tasche hervorholte und den Beleidigten in die Seite schlug. Die Beleidigung soll nicht ungeschädlich sein. Der Messerfeld wird natürlich der Bestrafung nicht entgehen.

Stakfurt. Am Sonnabend sah in Kreise der Seinigen der dortige Postdirektor beim Mittagessn, als er über plötzliches Unwohlsein zu kagen begann und wenige Minuten darauf stelte sich heraus, daß er der Sprache beraubt war, deren Gebrauch er auch noch heute nicht wiedererlangt hat.

Aus den Nachbarstaaten.

Bernburg, 26. April. Kräniger ist wohl keine Lokale unterbrochen worden, als gestern Abend im Hause des Wirthes der Polizeihandlung vor dem Hienbürger Thore, des Herrn Sperling. Derselbe hatte an einer leichten Lungenerkrankung gelitten, die nach ärztlichem Ausspruch den denkbar günstigsten Verlauf nahm und völlige Wiederherstellung des Patienten in Aussicht stellte. Gestern Abend lag der Kranke auf seinem Ruhebett und die von froher Hoffnung erfüllte Gattin las ihm vor; plötzlich stieß er ein paar unermessliche Rante hervor, sank zurück und war auf der Stelle eine Leiche; augenblicklich hatte ein Verfall dem Leben des noch jungen kräftigen Mannes ein Ziel gesetzt. Die Leiche lag noch Halle, der Deimath der trauernden Gattin, wo sie auch wieder ihren Wohnsitz nehmen wird, morgen übergeführt werden.

Universitätsnachrichten.

Königsberg. Herr Professor Dr. Rosenhain hat in Folge vorgerückten Alters seine Lehrtätigkeit an der hiesigen Albertina aufgegeben; an seine Stelle ist als Professor der Mathematik Herr Professor Dr. Hurwitz aus Berlin getreten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Bei der am 22. h. M. in London fortgesetzten Versteigerung der Bibliothek des Carls von Gosford erzielte der erste Band der berühmten *Mazarin-Bibel* — das Prachtstück der Sammlung — den hohen Preis von 10000 M.

Bemerktes.

Berlin, 26. April. Die Leuzigkeit unseres Kronprinzen findet einen neuen Beleg in der folgenden, von der „Hamburger Zeitung“ gedruckten Mittheilung: Vor mehreren Jahren lernte der Kronprinz auf der Ueberfahrt nach England an Bord eines unrer Kriegsschiffe einen Bootsmannsmaat kennen, der ein guter Violinpieler war und in seinen Aufstunden dem Kronprinzen oft durch seine Kunst die Langeweile vertrieb. Der Mann war im Laufe der Jahre, nachdem er es bis zum Oberbootsmannsmaat gebracht hatte, invalide geworden und in Folge dessen aus dem Dienst der kaiserlichen Marine entlassen worden. Vor einigen Wochen begegnete er dem Kronprinzen Unter den Linden in Berlin, und eingedenk seines ehemaligen militärischen Grades machte er vorchriftsmäßig Front. Ueberreicht blickte der Kronprinz in das weitergegrühte Gesicht des alten Jan Maats und sofort hatte er seinen alten Violinpieler wieder erkannt. In der leuzigsten Weise erkundigte sich nun der Kronprinz nach den Verhältnissen des alten Seemanns, und da dieselben keineswegs glänzender Natur waren, versprach er, ihm durch seinen Einfluß eine seinen Wünschen entsprechende Stellung zu verschaffen. Ueber war der alte Seeheld mittlerweile derartig gedehlich geworden, daß sein Wunsch, bei der Hamburger Hafenpolizei angestellt zu werden, abschlägig beschieden werden mußte. Unter diesen Umständen sah sich der Kronprinz veranlaßt, in seine Privatstallnne zu greifen und dem alten Jan Maat eine Summe von 1000 M. zu überweisen, die derselbe denn auch vor einigen Tagen durch Vermittlung des preussischen Konsulats in Hamburg in Empfang genommen hat.

[3n Dresden] hat der Gedantener Mr. Cumberland seine geheimnisvollen Künste auch auf einer Privatsoiree bei einem der vornehmsten Adeligen produziert. Eines seiner Kunststücke besteht bekanntlich darin, daß er einem Fremden die Körperstelle zeigt, an welcher der Betreffende gewöhnlich Schmerzen oder wehthätigen Beschwerden fühlt. Zufällig hatte sich zu diesem Experiment die jugendliche Komtesse C. bereit erklärt und Mr. Cumberland — der mit seinem Geheißlich Alles durchdringt, nierte vor der

schönen Grafentochter nieder, und berührte den rechten Schenkel und zwar an der Stelle der kleinen Nase. Die allgemeine Verwunderung war groß. Die Komtesse erröthete und schämte, aber unwillkürlich nicht sie selbst. Wenn sie an ihr liebes, süßliches Führerpaar gedacht hätte, würde sie sich erst gar nicht dem Gedankenteller gegenübergestellt haben. — [Ein Antipirritiven] und „Gedankenteller“ wird auch die deutsche Heilshauptstadt in den nächsten Tagen kennen lernen; doch ist dieses feineswegs Dr. Cumberland, sondern ein Dr. Edwinton, welcher nicht nur die gesammtesten spirituellen Experimente erklärt, sondern auch offenbart, wie man auf eine sehr natürliche Weise „Gedanken lesen“ kann. Dr. Edwinton, welcher öfters vor der Königin von England seine antipirritischen Studien entwickelte, hat die Absicht, sich zuerst in einer Privatvorlesung vor ärztlichen Autoritäten, Journalisten u. zu produzieren.

[Tiere haben] Ein großes Jagdrevier ist eine schöne Sache — wenn man es benutzt. Der „Zit. Morgenszeitung“ wird aber von einem Revierpächter bei Kottbus berichtet, der über 1000 A. Pachtded zählt und für diese Summe im letzten Jahre viele ganze Haken erlegt hat. Mit allem, was drum und dran hängt, soll dem betreffenden Jagdpächter so ein Hakenbraten 537 A. 50 S. kosten.

[Der Bigamie angeklagt] und verurtheilt, mit einem glühenden Eisen in die Hand gebrannt zu werden, wozu die eben erwähnte Herzogin von Kingston der Strafe dadurch aus, daß sie ein den hohen Adel von dieser Pflanz ausschließendes Vorrecht in Anspruch nahm. Da es nun ihr höchster Wunsch war, nach Berlin überzusiedeln zu dürfen, so sie früher die schmeichlerische Aufmerksamkeiten, wozu sie die Herzogin an den damaligen russischen Gesandten am preussischen Hofe, mit der Bitte, sich ihrerthalben bei Friedrich II. zu verwenden und dem König zu sagen: ihr Glück wäre in Rom, ihre Warte in Venedig, aber ihr Herz in Berlin.“ Der Gesandte entlegte sich seines Auftrages; Friedrich gab ihm aber zur Antwort: „Machen Sie der Herzogin mein Kompliment und sagen Sie ihr, daß es mir leid ist, daß sie mir gerade das Schlechteste zugebracht hat.“

[Ein neuer Wetterprophet.] Dr. Dörzier in Köln hat, wie die „Frankf. O.-Sta.“ schreibt, in einem Meteorologischen der Provinz Schlesien einen Kavalier gefunden, der ihn weit übertrifft. Es ist dies ein Herr Dr. Wümben auf Nieder-Erdmannsdorf. Derselbe hat, während Dörzier auf 6 Wochen voraus die Witterung bestimmt, dies schon für den ganzen Sommer fertig gebracht und veröffentlicht die Resultate in einem sehr leichten landwirtschaftlichen Blatte. Zum Troste aller Leser, welche über das jetzige Aprilwetter unzufrieden und kopfschmerzhaft werden, mag diese Sommerprognose hier folgen: „In der Gharode nimmt die erste kleinere Regenperiode dieses Sommers ihren Anfang und dauert bis Ende des Monats April. In den ersten Tagen des Mai tritt eine Wendung zum Besseren ein und während dem während dieses Monats außer Gewittern kaum noch erhebliche Niederschläge fallen. Der Juni wird bis auf die letzten Tage, in denen geringere Niederschläge nicht ausgeschlossen sind, trocken sein. Der Juli bringt im ersten Drittel einige Niederschläge, dann wird es schon sein bis zum 23., worauf einige Tage unbeständiges Wetter folgen. Gegen Ende des Monats wird es wieder schön. Im August fallen im ersten Drittel noch einige Niederschläge, dann folgt schon Wetter bis zu dem Zeitpunkt, wo nach dem 23. August die zweite und größere Regenperiode dieses Sommers beginnt, welche den ganzen September hindurch andauert.“

[Amerikanische Hölle.] Eine wichtige Entscheidung für Neusee nach Amerika ist von der Ver. Staaten Supreme Court gefällt worden, betreffs der Frage, was unter „Kleiderstücken“ im wörtlichen Gebrauch, welche sonst eingeführt werden dürfen, zu verstehen ist. Es handelte sich um eine von William Astor angebrachte Klage. Astor, welcher im letzten September mit seiner Familie von einer Reise nach Europa nach Newyork zurückkehrte, brachte eine Quantität Kleiderstücke mit, welche er für seinen und den Gebrauch seiner Familie in Europa gekauft hatte. Ein Theil der betreffenden Kleiderstücke war noch nicht getragen worden und es mußte bei der Ankunft in Newyork auf dieselben Zoll bezahlt werden. Astor wurde klagarb und appellirte, nachdem er seinen Prozeß in der unteren Instanz verloren, an die Ver. Staaten Supreme Court, welche jetzt folgende Entscheidung abgegeben hat: Zollfrei sind folgende Artikel 1) Einem Passagier gehörende Kleiderstücke, welche sofort getragen werden können, ohne einer weiteren Verfertigung zu bedürfen. 2) Kleiderstücke, welche ein Passagier mitbringt und welche er für sich oder seine Familie, die ihn begleitet, bestimmt hat, die aber nicht zum Verkauf oder für andere Personen oder zu Geschenken bestimmt sind. 3) Kleiderstücke, welche für die bevorstehende Saison passend sind. 4) Kleiderstücke, welche in Quantität, Qualität oder Werth nicht mehr ausmachen, als der betreffende Passagier gewöhnlich für sich und seine Familie zur betreffenden Jahreszeit ansetzt, selbst wenn dieselben nicht wirklich getragen worden sind.

[Ein fatales Abschiedsgesicht.] Die hochverehrte Leiterin einer Berliner höheren Mädchenschule übergab nach zwanzig Jahren voll erproblicher Mühe und Arbeit ihr Institut einer Nachfolgerin, um der bekannten Neigung deutscher Frauen fröhlich, nach Italien überzusetzen. Ihre hundertfünfzig Schülerinnen befolgten, ihr ein Abschiedsgesicht zu machen. Groß waren die Sorgen der Verwaltung, wie die verbunderfüllung Markt (drei pro Kopf) zu vermeiden seien. Endlich glaubte man die stiefliche Wahl getroffen zu haben: „wer Italien liebt, der weiß schließliche Mythen und hochpreisende Lorbeeren zu schätzen.“ Am weichen Abend des Tages wird der Jubilarin, die bereits ihr Bild von Nicol erstanden hat und am Abend nach Verona abdampfen will, von weinenden Schülerinnen zum ewigen Adienten — — eine riesige Sammlung von Blaupapieren übergeben. Die gerührte, aber erschrockene Dame hat im Schweiße ihres Angesichts den Kleinsten von fünfzehn Gummidämmern Mythen

und Palmen waren in doppelter Zahl vorhanden) über den Brenner geschleift.

[Eine Mästerei.] Vor dem Standesamt in Aachen kam in voriger Woche der Fall vor, daß zu einer Eheschließung der Brautigam aus dem Kreishause herbeigekommen und nach Abschluß der Ehe sofort in das Gefängnis zurückgeführt wurde. Diese „Mästerei“ fängt jedenfalls gut an!

[Ein Sträußchen im Knopfloch] gehört in England zum guten Ton, und Pfingstrosen und Dahlien werden dabei entzündlich vorgezogen. Der Minister des Innern, Sir William Harcourt, macht natürlich die Mode mit und liebt, „keine Blumen, keine Blätter“ an der Brust zu tragen. Keine zarte Hand spendet ihm aber den sein Gemüth ehrenden, poetischen Schmuck gratis; er muß ihn kaufen, und bei dieser prosaischen Erwerbungsart ist ihm das Malheur passiert, die Bezahlung der Rechnung zu vergessen. Da auch alle seit drei Jahren ergangenen Wählungen den Minister nicht zu bewegen vermochten, die Schuld von 95 Schillingen für gelieferte „Buttonholes“ auszugleichen, so wurde er gerichtlich belangt und zur Zahlung der Schuld lammst Kosten verdammt. Pfändung binnen 14 Tagen! Was einem englischen Minister doch widerfahren kann!

[Gedichte auf Abzahlung.] Die Werkstatt des Mannes, welcher die Heidenstadt Berlin mit dieser Neuheit bereichert hat, befindet sich in der Brunnenstraße. Derselbe liest man an einem Haufe, auf einem mit zierlicher Schrift angebrachten Pappschilde folgende Antinibung: „Um auch den unbedemelten Leuten zu dienen, fertige ich gern allerhand Gedichte und Tafelbilder einfach und schönvoll, je nach Wunsch. Dieselben werden auch von mir selbst in entsprechender Toilette vorgetragen, wenn es verlangt wird. Das Honorar für meine Gedichte kann in verschiedenen Raten abgezahlt werden, wenn eine kleine Anzahlung geleistet ist.“

[Als Curiosität] wird der „Ehener Volksztg.“ mitgetheilt, daß bei einem in letzter Zeit in Eisen stattgefundenen Prüfungs-Termin für Weichensteller und Bahnwärter auch ein Keger sich gefehlt hat. Dieser, welcher schon als Kind aus Afrika nach Deutschland gekommen sein soll, hatte sich so viele Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen angeeignet, daß demselben die Befähigung als Bahnwärter zugesprochen werden konnte. Dem Vernehmen nach ist der Keger schon längere Zeit zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten im Bahndienstleistungen bei Vochum thätig gewesen.

[Gustav B.] ist dem väterlichen Comptoir entflohen, da er sich zu Höheren, zur Komposition im Reiche der Töne, berufen fühlt. Der Alte will aber von den „Fäulen“ Nichts wissen und scheidet sein Geld. Gustav rüch sich und koniponirt: „Napas Tod. Galopp.“

[Wom König Friedrich Wilhelm IV.] erzählt der „Vär.“ einige hübsche Anekdoten. Als der König in schlichtem Civilüberrode in früher Morgenjunde einmal umweit Sanssouci spazieren ging, bemerkte er von fern eine Frau, welche auf den vor ihren Milchwagen gespannten Esel eilig losging. Er ging näher und fragte nach der Ursache ihrer Hastigkeit. Mit Thränen in den Augen antwortete die Frau: „Ach Gott, ich hab' so große Eile, und nun will der dumme Esel nicht fort. Bin ich nicht zur rechten Zeit in Potsdam, so verliere ich alle Kunden. Ich lenne aber seine Wunden schon. Wenn ich nur Jemanden hätte, der den Esel von vorn bei den Ohren fäße und ich prügle von hinten auf ihn — dann geht er schon.“ Der König fäße ganz ernsthaft den Esel bei den Ohren, die Frau half nach, der Esel kam in Trab und die vergnügliche Beförerin desselben dante dem unbekannten Helfer freundlich. Zu Hause erzählte der König seiner Gemahlin von seiner Dienstleistung. Die hohe Frau schien sein Verfahren nicht zu billigen und äußerte: „Als Kronprinz, lieber Fritz, ging das wohl; aber als König — „Nichts Kind,“ unterbrach sie lächelnd der Monarch, „mein seliger Vater hat manchem Esel gortgeholfen.“

[Der alte Gottfried Schadow], der Lehrer Nauhs, pflegte zu sagen, als dieser sein Schüler zu hohem Künstlerthum gelangte: „Mein ganzer Ruhm ist in Nauh aufgegangen.“

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 27. April.

Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im „Deutschen Theater“ von „Romeo und Julia“ bis zum Schluß bei und nahm in den Zwischenpausen auch im Theater den Thee ein.

Der Herzog von Braunschweig vollendete vorgestern (26. April) sein achtundsechzigstes Lebensjahr. Vorgesetzt vor 50 Jahren hat er den Hausorden Heinrichs des Löwen gestiftet.

Herr v. Saburum, der frühere russische Botschafter in Berlin, ist am Samstag Abend von hier nach St. Petersburg zurückgekehrt, nachdem er eine kleine Erholungsreise nach Italien beendet hat.

Der nationalliberale Parteitag in Berlin wird am 8. Mai stattfinden.

Die Wahlsprüchungs-Kommission des Reichstages hat die Ungültigkeitserklärung der Wahlen des Königs Janbery und des Abgeordneten Samm (Straßund) beschloffen.

Die Parlamentsbau-Kommission hat das Programm der Grundsteinlegung festgelegt. Der Termin, dessen Feststellung der Kaiser sich vorbehalten hat, ist bis jetzt noch nicht definitiv bekannt.

Atheinische und weisfällige Stadtgemeinden protestieren gegen die Noth-Kommunalverordnungen.

Es scheint noch sehr fraglich, ob die von England geplante Botschafter-Konferenz zur Regelung der ägyptischen Liquidationsangelegenheit zu Stande kommt.

Baron de Courcel, der französische Botschafter, soll vom französischen Ministerpräsidenten nach Paris berufen sein, um an den Beratungen über den englischen Vorschlag bezüglich Aegyptens theilzunehmen.

— Aus Rom wird der „Nationalzeitung“ telegraphisch berichtet, daß die italienische Regierung mit einem Konvortium, ausschließlich aus italienischen Firmen bestehend, Prinz Borgehe an der Spitze, zur Uebernahme des mitteländischen Eisenbahnnetzes eine Konvention abgeschlossen. Die Konvention wird demnächst den Kammern zur Ratifikation vorgelegt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. April, Abends. Der Kaiser und die Erzherzöge Carl Ludwig, Otto, Ludwig Viktor und Albrecht besuchten gestern den hier eingetroffenen regierenden Fürsten Reuß, welcher alsdann den Erzherzögen Besuche machte.

Wien, 27. April. Fürst Alexander von Bulgarien, der auf der Durchreise nach Darmstadt heute hier eingetroffen war, empfing einen etwa halbfrühlichen Besuch des Kaisers und erwiderte denselben im Laufe des Nachmittags. Abends fand ein Galadiner beim Kaiser in Schönbrunn statt, woran außer dem Fürsten von Bulgarien auch Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, der Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, sowie Fürst Reuß theilnahmen. Dem Fürsten Reuß ist vom Kaiser das Großkreuz des Stefansordens verliehen worden.

Bern, 27. April. Die Landsgemeinde Appenzell Auser-Rhodens hat den kantonalen Impfwang aufgehoben.

Turin, 27. April. Der König wohnte heute mit der königlichen Familie und mit den Mitglieder des diplomatischen Korps und den Behörden der Errichtung des mittelalterlichen Schlosses bei, das einen Theil der Ausstellung bildet. Die Drahtheilbahn von Celina auf den Superga wurde unter Leitung der Bürgermeister Turins und der der anderen größeren Städte Italiens ebenfalls heute eröffnet; beim Banale trauerte der Bürgermeister von Turin auf den Frieden und auf die Eintracht Italiens, das ein Element der friedlichen Arbeit sein wolle.

Madrid, 26. April. Der König, welcher an einem schwachen Wechselfieber litt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Nachdem der Regierung Württemberg von juristischen Antrieben in Barcelona ausgegangen war, hat das Gericht dort mehrere Verurteilungen vornehmen lassen; ebenso in Cadix zwei Emisare Goriolas verurteilt und bei denselben kompromittirte Papiere mit Beschlag belegt worden. In Regierungskreisen glaubt man durch diese vorbeugenden Maßregeln alle Bedenke der juristischen Partei zu Mufsetörungen verhindert zu haben.

Madrid, 27. April. Die Neuwahlen zu den Cortes haben heute begonnen. Derselben werden ohne Zweifel eine große Majorität für die Regierung ergeben, da in den meisten Wahlbezirken gar kein Kandidat der Opposition aufgestellt ist.

Brüssel, 27. April. Dem „Globe Belge“ zufolge werde der neue Erzbischof von Mecheln den Alerus große Mäßigung in dem belgischen Schultreite anempfehlen.

Paris, 27. April. Die Nachricht, daß der diesseitige Botschafter in Berlin, Baron Courcel nach hier berufen sei, um an den Beratungen betreffend die Konferenz über die politische Finanzfrage theilzunehmen, wird von beiderseitiger Seite als unrichtig bezeichnet. Baron Courcel begibt sich zur Regelung von Privatangelegenheiten nach seinem Gut und wird Paris nur auf der Durchreise betreffen; derselbe kehrt in der nächsten Woche auf seinen Posten zurück.

Bukarest, 26. April. Bei dem zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich veranstalteten Galadiner, der welchem auch die Minister, der österreichische Gesandte und der Präsident der österreichischen Kolonie Theil nahmen, brachte der König folgenden Toast aus: „Das ganze Land freut sich mit uns der Ehre, den erlauchten Erben der Habsburgischen Krone mit seiner lebenswichtigen Gemahlin in der Hauptstadt Rumaniens zu empfangen. Der Besuch Sr. Majestäten Hoheiten wird wie ein uns von Herzen erfreuendes Ereignis für immer in unserem Gedächtnis bleiben. Wir begreifen es mit um so größerer Vergnügung, als wir darin eine neue Bürgschaft der so glücklichen Freundschaftsbeziehungen erblicken, die zwischen unserer beiderseitigen Staaten bestehen, und denen wir einen so hohen Werth beilegen. Zudem ist die innigen Wünsche für das Wohlergehen des kaiserlichen Hauses von Oesterreich hege, trinke ich auf das Wohl Ihrer Majestäten, Ihrer erlauchten Eltern und auf das Ihrer kaiserlichen Hoheiten, unserer hohen Gäste.“ Der Kronprinz antwortete: „Ich bitte Sr. Majestäten den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit annehmen für den herzlichen Empfang der uns in Rumänien bereitet worden ist. Ich ergreife diese Gelegenheit um auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu trinken, sowie auf die Wohlthat Ihres schönen und großen Königreiches, mit welchem wir durch große Interessen und die herzlichste Sympathie verbunden sind.“ Beide Aleren wurden enthusiastisch aufgenommen. Nach dem Dinner begab sich der gemannte Hof in das Nationaltheater, wo das kronprinzliche Paar mit der österreichischen Botschmme begrüßt wurde.

Das Haus war überaus prächtig erleuchtet. Die Königin und die Kronprinzessin trugen rumänisches Nationalkostüm, der König und der Kronprinz hatten österreichische Regimentsuniform angelegt. Sämmtliche Damen im Theater waren im Nationalkostüm erdienen.

Bukarest, 27. April. Das österreichische Kronprinzenpaar hat um 12 Uhr die Heimreise fortgesetzt. Die Verabschiedung der kronprinzlichen Gäste von dem Könige und der Königin auf dem Bahnhofe war überaus herzlich. Vor der Abreise hatte der Kronprinz dem Könige den Orden vom goldenen Aler überreicht.

Der König hat dem österreichischen Gesandten, Freiherrn von Mayr, das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Belgrad, 27. April. Das Journal „Bibelo“ begrüßt das kronprinzliche österreichische Paar mit herzlichen Worten,

und sagt, der Höhe, auszeichnende Besuch des Thronerben eines der ältesten und angesehensten Herstellerhäuser Europas sei die sichtbarste Anerkennung der wiedererlangten Unabhängigkeit des Landes und des Glanzes der serbischen Krone, sowie eine Garantie für die friedliche Kultur- und Entwicklung des serbischen Staates.

Peterburg, 27. April. Die „Neue Zeit“ veröffentlicht eine Zuschrift des Direktors des Departements für Industrie und Handel, Geh. Rath Serakow, in welcher derselbe im Auftrag des Finanzministers die Meldungen auswärtiger Zeitungen über angeblich bevorstehende Verhandlungen wegen des Abschusses eines Handelsvertrages mit Deutschland als unbegründet bezeichnet. — Demselben Blatte zufolge wird das Ministerium der Wege und Verkehrsanstalten im Mai eine technische Kommission nach Turkestan entsenden, um dieselbst Lokalstudien für den eventuellen Bau einer turkestanischen Eisenbahn vorzunehmen.

Kairo, 26. April. Die Antwort der englischen Regierung auf den Antrag wegen Abweisung einer Expedition nach Berber ist eingetroffen. In derselben heißt es, daß eine solche Expedition gegenwärtig unmöglich sei und daß dieselbe vor Ablauf von 4 Monaten nicht würde abgehen können. Diese Entscheidung ist dem Gouverneur von Berber mitgeteilt und derselbe ermächtigt worden sich wenn irgend möglich zurückziehen. Der Gouverneur von Dongola hat telegraphisch um Urlaub nachgesucht, um eine Pilgerfahrt nach Mecca zu machen.

Madrid, 28. April. (Orig.-Telegramm d. Hall. Tagebl.) Auf der Eisenbahn zwischen Sabajo und Ciudadreal fand gestern eine Entgleisung statt. Der Eisenbahnzug stürzte in den Fluß. Die Zahl der Todten ist mehr als 60, darunter gegen 50 verurtheilte Soldaten. Einige Journale glauben, daß der Unfall von verbrecherischer Hand herbeigeführt sei.

Der Bahnunfall, durch den Einbruch der Brücke bei Alencia herbeigeführt, ist augenblicklich auf eine Schuldhaft der Revolutionäre zurückzuführen, welche die Brücke absichtlich beschädigt haben. Die Beschädigungen sind künstlich herbeigeführt. Der Telegraphendraht ist durchgeschnitten. Der Zug stürzte bis auf den Postwagen und zwei andere Wagen, die an der Brücke hängen blieben, in den Fluß. Die Zahl der bisher aufgefundenen Todten ist 88, die der Verwundeten 22, meist beurlaubte Soldaten. Allgemein herrscht die tiefste Entrüstung.

Kirchliche Anzeige.

Domkirche: Mittwoch den 30. d. M. Abend 6 Uhr Gottesdienst Herr Generalsuperintendent Schulze.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jähnig in Halle.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung des **Böllbergerweges** von der Ludwigsstraße bis zur Schulzeischen Brauerei wird genannte Straßenstrecke vom **29. d. Mts.** ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Jahr- und Reiterverkehr gesperrt. Halle a/S., am 26. April 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Behebung etwaiger Zweifel wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die seit Anfang Februar cr. hier in Betrieb genommene Fernsprecheinrichtung als eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt anzusehen ist und daß demgemäß vorläufige oder fahrlässige Beschädigungen derselben nach den Bestimmungen der §§ 317 und 318 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs geahndet werden, welche folgendermaßen lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt vorläufige Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft. Halle a/S., den 23. April 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die **Mauerarbeiten zum Neubau einer Volkshalle** in der Brunnschwarte, veranschlagt zu 2839 M., sollen im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

Freitag den 2. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 26. April 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des **Scharfs von Thonrohren**, Bogen, rechtwinkligen, schrägen und doppelten Abweigungen von 20 bis 60 cm l. Durchmesser für das Etatsjahr 1884/85 soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

3. Mai 1884 Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 26. April 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

1) Die Umliegung resp. Neuherstellung des Thonrohrkanals von 40 Ctm. l. W. in der Rammschützenstraße auf der Strecke vom Moritzwinger bis zur gr. Brauhausgasse und in der gr. Brauhausgasse bis zum Alchimist, veranschlagt zu 1153,00 M.
2) Die Neuherstellung eines Thonrohrkanals von 25 Ctm. l. W. in der Rammschützenstraße von der gr. Brauhausgasse bis zur Sternengasse, veranschlagt zu 748,9 M., sollen im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

3. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 26. April 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des zu den kleineren städtischen Kanalbauten und Reparaturen benötigten besten **Portland-Cements**, etwa 350 Tonnen, soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

Dienstag den 6. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 26. April 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Frauenbetten für arme Kranke

wird Freitag den 2. und Samstag den 3. Mai von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Frau Altespetter hat die Güte gehabt, uns den großen Saal ihres Hotels „zur Stadt Hamburg“ für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen, und bitten wir, die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Lina Mühlmann, Johanna v. Kaltenborn, Emmy Bethde.

Ein junger Mann, 14-16 Jahre alt, mit guter Handschrift, sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen **Vehting** sucht

G. Bogler, Döhlerstraße, Geiststraße 38.

Einen jugendlichen **Arbeiter** sucht

Kunze, Charlottenstraße 6.

Einige geübte Frauen zur Garten-Arbeit dauernd gesucht Villa Ludwig etc.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges Mädchen sucht zum 1. Juni

Frau Marie Wötter, Kl. Steinstraße 58, I.

Gesucht ein 12-13jähr. Laufmädchen

Laubengasse 15, I. W. Gagers.

Ein ordentl. Mädchen vom Lande im Alter von 16-18 J. gesucht **Schloßberg 1.**
Maschinennäherin und Mädchen zum Nähen gesucht **Spiegelgasse 13, III.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine ältere anständige Person ohne Familienanhang zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei

H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Gesucht: Köchinnen, Stubenmädchen, Verkäuferinnen, Haus- und Küchenmädchen, Hans- und Kellerburschen durch

Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen werden gesucht u. nachgewiesen

bei **Pauline Fiedinger**, Leipzigerstraße 6.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, 23 Jahre alt, welches kochen, plätten und nähen kann, sucht in einem feinen Hause passende Stellung. Auskunft ertheilt **Frau C. Wildhagen**, Halle, Albrechtstraße.

Die herrschaftl. Beletage

Buchererstraße 63, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut, besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör, nebst separatem Garten, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Buchererstraße 64**, im Comptoir.

Herrich. Beletage

Henriettenstraße zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Kirchhof 23**, part.

Ein Laden.

Ich beabsichtige meinen Laden zu vergrößern. Darauf Reflectirende mögen sich melden.

Reilstraße 4. Joh. Balkhaus.

Königstraße 21

ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Stage z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Königstraße 30**, part.

I. Etage 230, II. 70 1/2 zu Mith. frei

10-11 m. zu bes. **Küchenstraße 17.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten

Blücherstraße 6, I.

Möbl. Zimmer **Leipzigerstraße 71, II.**

Eine gut möbl. Stube und Kammer kann sofort bezogen werden

große Klausstraße 11.

Freundlich möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten

Thorsstraße 5.

Möbl. Stube als Schlafstelle zu vermieten

Näheres **gr. Steinstraße 71**, Gutgeheißt

ff. möbl. Zimmer Landwehrstr. 12, bei Keil.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 8, II, I.

Anst. Schlafstelle mit Koffi **Grabenweg 16.**

Wohnungs-Gesuch.

In der Nähe der Bürgerstraße zu Giebichenstein wird zum 1. Juli eine möbl. Stube und Kammer zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe niederzulegen unter **M. S.** bei Herrn **Trinmann**, Felsenkeller in Giebichenstein.

2-3 Zimmer u. Zub., auch außerh. d. St., mögl. mit Garten, von 2 Damen spätst. Dtt. gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter

J. L. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Waldh. L. v. d. B.

Dienstag, Ab. 8 1/2, Uhr Wille, H. Klausstr. 8.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags

Übung.

Für den Inseratentheil verantwortlich:

M. Wilmann in Halle.